



# Vor dem Tod sind nicht alle gleich. Überlegungen zur sozialen Frage am Lebensende

Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

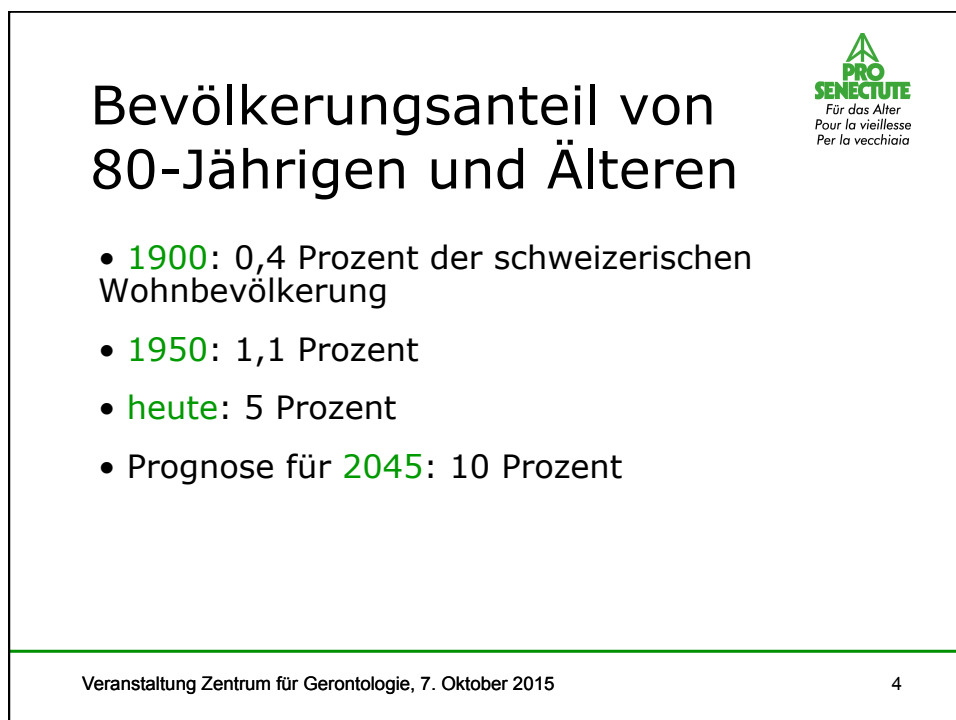
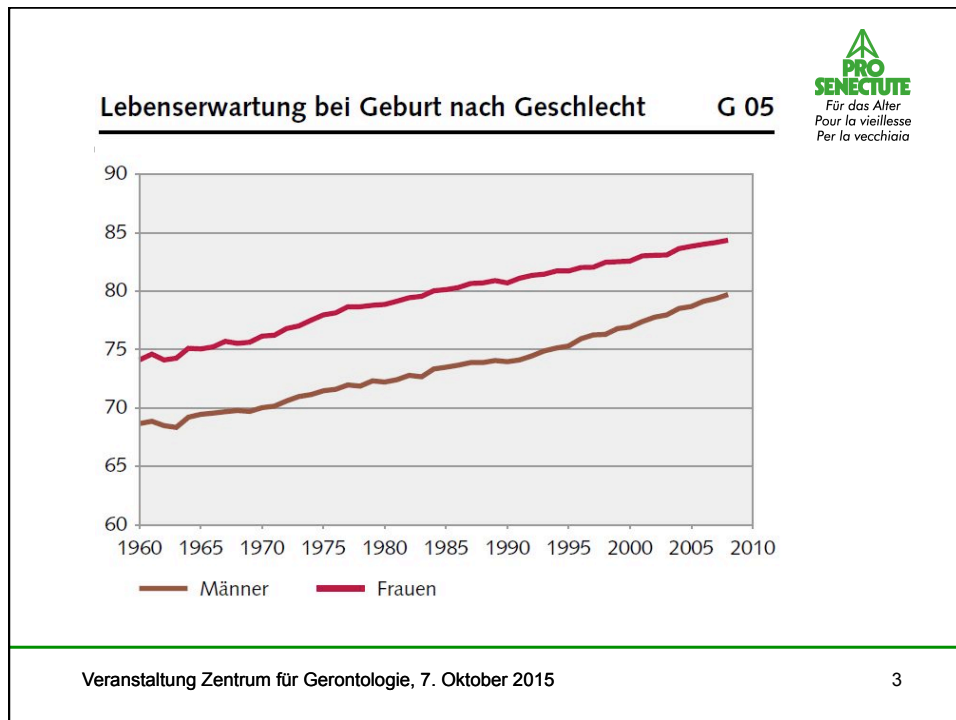


## Ein Blick zurück

- Ein langes Leben war bis weit in die Neuzeit hinein das **Privileg wohlhabender Männer**.
- Noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts hatten **Männer eine längere Lebenserwartung als Frauen**. Heute ist es umgekehrt.
- Arme, wenn sie überhaupt alt wurden, waren **abhängig von Angehörigen oder der Armenpflege**.

Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

2





## Fragen des Statistik

- Durchschnittszahlen bilden die **gesellschaftliche Wirklichkeit** nur unzureichend ab.
- Die «durchschnittliche Lebenserwartung» ist ein **Konstrukt**.
- Aussagekräftig werden die Daten erst durch Kombination mit anderen Faktoren: **Geschlecht, sozio-ökonomischer Status**.

Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

5



## Kapitalformen (nach Pierre Bourdieu)

- **ökonomisches Kapital**: Einkommen, Vermögen
- **kulturelles Kapital**: Ausbildung, Titel, Umgang mit kulturellen Gütern
- **soziales Kapital**: Beziehungsnetz, Freundschaften, Unterstützungsmöglichkeiten

Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

6

## Sozialer Status und Sterblichkeit (I)



- Zusammenhänge sind **seit dem 19. Jahrhundert bekannt**.
- Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf die Lebenserwartung wurden in der Schweiz **lange Zeit wenig erforscht**.
- Aufklärungsarbeit ist notwendig. Beispiel **Caritas-Studie 2002: Arme sterben früher**.

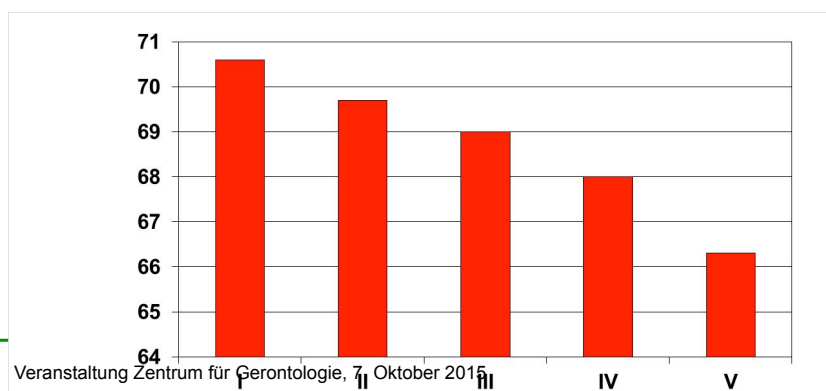
Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

7

## Sozialer Status und Sterblichkeit (II)



**Lebenserwartung nach Berufsausbildung**  
(Jahrgang 1930; I: höchstes, V: tiefstes Bildungsniveau)



Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

## Konsequenzen für die Rentenalterpolitik



- In der Regel lassen sich **materiell gut gestellte Personen früher pensionieren** als Personen in unteren und mittleren Einkommensgruppen.
- Soziale Ungleichheit und Frage des Rentenalters wird zu einem **gesellschaftlichen Thema**.
- **Beispiel Bauhauptgewerbe**

Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

9

## Das Bild des Alters ändert sich (I)



Bauernmalerei 1932

Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

10

## Das Bild des Alters ändert sich (II)



«Die Herbstzeitlosen»



Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

11

## «Das Alter» ist kein monolithischer Block



- Die Generation 65+ ist in gewisser Weise **vielfältiger als die Generationen zuvor** dies sind.
- Gerontologie unterscheidet zwischen einem **«dritten» und «vierten» Alter**.
- **Polarisierung in ein positives und ein negatives Alter** droht: «Kumulationseffekte bei problematischen Lebenslagen» (Backes / Amrhein).

Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

12

## Soziale Ungleichheit im Alter



- **Armutquote** von Personen ab 65 liegt mit **16,4 Prozent** deutlich höher über jener der Gesamtbevölkerung (7,7 Prozent).
- **Alleinstehende Frauen** ab 65 sind zu annähernd **30 Prozent** von Armut betroffen.
- **Ungleichheit lässt sich nicht auf genetische Einflüsse reduzieren.**

Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

13

## Gewinn an gesunden Jahren



- **Menschheitstraum** vom langen Leben in würdigen Verhältnissen wird immer mehr zur **Wirklichkeit** – leider nicht für alle!
- **Humaner Fortschritt** wird kleingeredet und schlecht gemacht.
- **Katastrophen-Diskurs** beeinflusst die Diskussionen über Sterben, Tod und Sterbehilfe.

Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

14

## Autonomie um jeden Preis?



- Tod soll seines **Schicksalhaften** entkleidet werden.
- Leben bewegt sich immer im **Spannungsfeld zwischen Autonomie und Abhängigkeit**.
- **Angst vor der dunklen Seite des Fortschritts:** Furcht, einer medizintechnischen Megamaschine ausgeliefert zu sein.

Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

15

## Dialektik des Fortschritts



- Es gibt nicht nur «unnötig» erscheinende Lebensverlängerung, sondern auch eine **unnötige Lebensverkürzung**.
- **Strukturen der Ungerechtigkeit** verursachen Leiden. Deshalb müssen sie kritisiert werden.
- Gesellschaften mit starker sozialer **Ungleichheit** sind **unglücklicher** als jene mit relativer Gleichheit.

Veranstaltung Zentrum für Gerontologie, 7. Oktober 2015

16